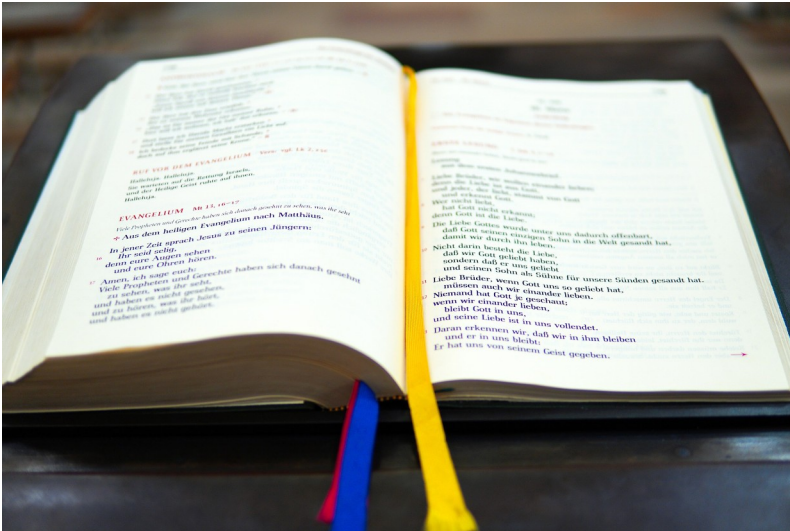


# Freude über Freude

(Impuls zum **3. Ostersonntag im Jahreskreis A** – 19. April 2026)



Am dritten Ostersonntag hören wir noch einmal das sog. „Emmaus-Evangelium“ Dieses **Evangelium** kann man aus verschiedenen Perspektiven anschauen. Nach Ostern dürfen wir es aus der Perspektive **GOTTES** anschauen.

Ganz zu Beginn gesagt, erscheint dieses Evangelium wie der erste Ablauf unserer heutigen Messfeier! Aber schauen wir uns den Text an.

Da sind zwei Jünger auf dem Weg fort von Jerusalem aufs Land, nach

Emmaus – der eine, Kleopas, wird in der neuesten Forschung sogar für den Onkel JESU gehalten, der Bruder Seines Ziehvaters Josef. Beide sind deprimiert, ernüchtert, haben ihre Zukunftshoffnung verloren: JESUS, die Hoffnung ihres ganzen Lebens, ihrer gesamten Identität war gestorben! Nun wollen sie einfach nur weg. Zur Verarbeitung des Geschehenen sprechen sie auf dem Weg darüber, um es sich selbst leichter zu machen. Allerdings ohne Erleichterung zu erhalten.

Nun kommt JESUS dazu. ER weiß, was passiert ist und v.a., warum es passiert ist. Doch die beiden Jünger erkennen JESUS in ihrer Situation nicht! JESUS fordert sie heraus, indem er fragt, was passiert sei. Nun sind die beiden Jünger zur Antwort und zum Zeugnis aufgefordert. Dabei kommt heraus, dass JESUS lediglich ein Prophet ist, eben nicht der Messias. Erst später erfahren die beiden, dass JESUS wirklich der Retter Israels und der ganzen Welt ist.

Auch alles andere, was passiert ist: Die „Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen“ (Lk 24,20). Und auch, dass die Frauen, die in der Frühe beim Grab waren, sie in Aufregung versetzt haben, weil sie JESUS nicht fanden, sondern nur Engel, die die Botschaft von der Auferstehung gebracht haben. All das führt bei den beiden Jüngern, die nach Emmaus unterwegs sind, und den anderen in Jerusalem verbliebenen Jüngern eben nicht dazu, sich an das zu erinnern, was in der Schrift über JESUS geschrieben steht, was „durch Gottes beschlossenen Willen und Vorauswissen“ (Apg 2,23) geschehen musste. Das Leiden und der Tod JESU CHRISTI waren kein Unfall oder Schicksal, sondern GOTTES beschlossener Wille, der schon im AT an verschiedenen Stellen so beschrieben wird (bes. in den Gottesknechtsliedern bei Jes). Hier können wir den Teil unseres heutigen Wortgottesdienstes der Messfeier verorten, in dem uns die Schriften vorgelesen werden.

Nun legt JESUS also aus, was über IHN in der gesamten Schrift geschrieben steht – als weiterer Teil unserer heutigen Messe: die Homilie oder Predigt. Später lesen wir hier im Evangelium von den beiden Jüngern, die JESUS zuhören, dass ihnen das Herz brannte als ER ihnen den Sinn der Schrift erschlossen hat (vgl. Lk 24,32). So soll es auch bei uns in der Predigt des Priesters oder Diakons sein.

Dann geht die Situation in die Eucharistiefeier über: JESUS nimmt das Brot, spricht den Lobpreis, bricht es und gibt es ihnen. Wenn JESUS mit den beiden Jüngern in das Haus geht, kann das nicht nur bedeuten, dass ER ins Haus geht und dass es im Ablauf der Messfeier nun in den Teil der Eucharistie übergeht. Es kann auch bedeuten – und so wäre es wünschenswert –, dass JESUS in das Innerste der beteiligten Personen einzieht und in ihnen eine Veränderung bewirkt: Bei den Jüngern das Öffnen der Augen (das Gehalten-Sein verschwindet), bei uns allen vielleicht (hoffentlich!) die Freude, von der in den Lesungen gesprochen wird und die sich auch bei den beiden Emmaus-Jüngern ausbreitet.

Und auch das Hinausgehen der Beiden kann mit dem Entlassgruß der Messfeier gleichgesetzt werden: Jeder Teilnehmer der Messfeier ist hinaus gesandt, die Frohe Botschaft weiter zu tragen, sie zu verkündigen – in Wort und Tat!

In der **ersten Lesung** des Sonntags hören wir Auszüge aus der Pfingstpredigt des Petrus. Auch er, der nun mit dem HEILIGEN GEIST gefüllt ist, führt in seinen Worten die bekannten Schriften, besonders David, den im Volk anerkannten König und Patriarchen an. Die von Petrus zitierten Stellen aus den Psalmen werden von ihm auf JESUS hin gedeutet. Damit untermauert Petrus sein anfängliches Statement, dass es Gottes beschlossener Wille und Vorauswissen war, dass Sein Sohn JESUS das erleiden musste und so die ganze Menschheit und sogar die ganze Schöpfung der neuen Welt zuführen konnte. Wie die Pfingstpredigt endete, wissen wir: Ca. 3000 Menschen wurden der Gemeinschaft der Gläubigen hinzugefügt (vgl. [Apg 2,41](#)).

Der **Antwortpsalm** 16 ist an diesem Sonntag die direkte Weiterführung der ersten Lesung, denn es wird genau der in der Lesung angesprochene Psalm zitiert. Und dieser Psalm strotzt nur so von Sicherheit, die der Beter im HERRN findet – im AT David, seit JESUS auch wir Christgläubige! „Behüte mich, Gott, denn bei dir habe ich mich geborgen! \* Ich sagte zum Herrn: Mein Herr bist du, mein ganzes Glück bist du allein. \* Der Herr ist mein Erbteil, er reicht mir den Becher, du bist es, der mein Los hält. \* Ich preise den Herrn, der mir Rat gibt, auch in Nächten hat mich mein Innerstes gemahnt. \* Ich habe mir den Herrn beständig vor Augen gestellt, weil er zu meiner Rechten ist, wanke ich nicht. \* Darum freut sich mein Herz und jubelt meine Ehre, auch mein Fleisch wird wohnen in Sicherheit. \* Denn du überlässt mein Leben nicht der Totenwelt; du lässt deinen Frommen die Grube nicht schauen.“

Schön ist, dass auch in der **zweiten Lesung** der Apostel Petrus zu Wort kommt. In seinem ersten Brief, den er um das Jahr 64 n. Chr. von Babylon – ein verschlüsseltes Wort für Rom – aus an die Gemeinden in Kleinasien schreibt. Petrus geht auch hier auf den Plan Gottes ein, der schon seit „Grundlegung der Welt“ von GOTT beschlossen war und sich in JESUS erfüllt hat. Diese Erfüllung darf, möchte, kann, soll, ... Freude im so erlösten und von GOTT neu geschaffenen Menschen auslösen. Auch in dir und mir?

Darum wird dann auch im **Tagesgebet** gebetet: „Allmächtiger Gott, lass die österliche Freude in uns fortdauern, denn Du hast deiner Kirche neue Lebenskraft geschenkt und die Würde unserer Gotteskindschaft in neuem Glanz erstrahlen lassen. Gib, dass wir den Tag der Auferstehung voll Zuversicht erwarten als einen Tag des Jubels und des Dankes. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.“

Ich wünsche dir von ganzem Herzen, dass diese Freude immer neu in dir Wohnung finden kann und du dein Leben aus ihr gestalten kannst und dich in ihr getragen weißt. Dazu segne dich der allmächtige Gott, der Vater + und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.